

Workshop von Europa Distribution.

Verleihstrategien fürs digitale Europa

Beim Workshop des europäischen Verleihverbandes Europa Distribution, der im Rahmen des 64. Film Festivals in Locarno stattfand (siehe Abschlussbericht auf Seite 39), tauschten sich die Independent-Verleiher über ihre praktischen Erfahrungen mit der digitalen Kinoauswertung aus.

In Großbritannien, wo der UK Film Council bis 2010 insgesamt 240 Kinosäle digital umgerüstet hat, mussten die Verleiher in den ersten vier Jahren keine Virtual Print Fee entrichten. Der digitale Kickstart erfolgte mit dem Einsatz von 3D-Filmen im Kino. „3D war der Motor für das VPF-Modell“, bestätigt Edward Fletcher, Geschäftsführer des britischen Indie-Verleihs Soda Pictures. Um die hohen VPF-Kosten im Rahmen zu halten, hat Ben Luxford von Artificial Eye eine neue Verleihstrategie entwickelt, mit der Wim Wenders Tanzfilm „Pina“ erfolgreich in England ausgewertet worden ist. „Wir haben ‚Pina‘ am 22. April in 18 Kinos gestartet und nur am Abend des 26. April in 60 Kinos gezeigt“, berichtet Luxford. „Die Kinos gehen zunehmend dazu über, am Sams-

tagabend alternativen Content zu zeigen.“ Dieses Konzept ist aufgegangen, denn die Vorstellungen waren ausverkauft und haben dem Verleih an einem einzigen Abend rund 6 000 Zuschauer eingebracht. „Statt in jedem Kino den vollen VPF-Satz für eine ganze Woche zu entrichten, mussten wir nur die VPF-Gebühren für diesen Kinoabend zahlen.“ Inzwischen habe sogar Universal diese Verleihstrategie kopiert.

Auf Nachahmung stoßen könnte auch der Lösungsansatz, den Laurent Dutoit, Geschäftsführer des Schweizer Verleihs Agora Films, für die mehrsprachige Untertitelung digitaler Kopien entwickelt hat. Beim diesjährigen Locarno Film Festival hat Agora Films auf der Piazza Grande das Lehrerdrama „Bachir Lazhar“ von Philippe Farfardieu präsentiert, das sowohl den Publikumspreis als auch den Piazza-Grande-Preis gewonnen hat. „Wir mussten diesen Film nicht nur in englisch und deutsch, sondern auch in französisch untertiteln, da im Film teilweise arabisch gesprochen wird“, erklärt Dutoit. „Bei 35mm ist das kein Problem,



Europa Distribution-Workshop in Locarno: Edward Fletcher (Soda Pictures, Großbritannien), Laurent Dutoit (Agora Films, Schweiz), Sophie Juin (Bac Films, Frankreich) und Isabelle Obadia (Europa Distribution).
Foto: Heidsiek

doch der DCP-Standard sieht keine drei Zeilen für Untertitel vor.“ Um diese Problematik zu lösen, hat der Indie-Verleiher die Untertitel als TIFF-Datei exportiert und in die DCP eingebrennt. „Dadurch ist sichergestellt“, sagt Dutoit, „dass der Film im Kino auch mit den Untertiteln gezeigt wird.“

In Frankreich setzen zahlreiche Kinos nach wie vor auf 35mm-Kopien, so dass die Verleiher sowohl analoge als auch digitale Kopien liefern müssen, berichtet Sophie Juin, technische Leiterin bei dem französischen Verleih Bac Films. „Da die Kinos den Filmeinsatz oft erst sehr spät bestätigen, erfahren wir erst in letzter Minute, in welchem Format wir die Kopien liefern müssen.“ Zudem schickten die Filmtheater die digitalen Festplatten oftmals nicht zurück. „Die Festplatten gehen leicht verloren,

da sie wesentlich kleiner als eine herkömmliche Filmkopie sind“, berichtet Juin.

Komplett auf die digitale Kopienbelieferung setzt seit April 2011 der norwegische Verleih Arthaus. „Seit Juni dieses Jahres gibt es in Norwegen nur noch digitales Kino“, erläutert Anne-Marte Nygaard, Verleihchefin von Arthaus. Durch die Digitalisierung habe sich die Filmwertung geändert. „Die Kinos möchten einen Film entweder zum Start spielen oder ihn gar nicht einsetzen. Es gibt kaum noch Nachspieler“, konstatiert Nygaard. Auf 35mm hätten die Filme eine längere Lebensdauer gehabt. Viele Filme bräuchten Zeit, um sich mit Hilfe von Mundpropaganda zu entwickeln. „Deshalb haben wir früher auf Plattformstarts gesetzt, doch heute ist ein Film schon nach einem Monat tot.“ Birgit Heidsiek ■



BLITZLICHT

„What A Man“-Premiere am 10. August im Berliner CineStar am Potsdamer Platz: die Produzenten Marco Beckmann und Gabriela Bacher, Sibel Kekilli, Drehbuchautor Doron Wisotzky, Matthias Schweighöfer, Elyas M'Barek, Produzent Dan Maag, Gitta Schweighöfer und Mavie Hörbiger.

Foto: Twentieth Century Fox

Burkhard Heinke gestorben

In der Verleihbranche zählte Burkhard Heinke zu den Persönlichkeiten, mit dem man Handschlag-Geschäfte machen konnte, die galten. Im Alter von 78 Jahren ist er den Folgen eines medizinischen Eingriffs erlegen. Er wirkte in führenden Positionen in der sogenannten Altbranche und beim neuen deutschen Film. Früh erkannte er auch die Chancen im beginnenden Videogeschäft der späten 70er Jahre. Nach Geschäftsführungsaufgaben bei der alten Constantin Film, deren Neuanfang er erlebte, nahm Heinke später im Filmverlag der Autoren eine leitende Stellung im kaufmännischen Bereich ein. ke ■